

Die letzte Armee

W. E. Während die Mächte der Entente mit Griechenland über den Durchmarsch der serbischen Armee verhandeln, werden in der russischen Presse Stimmen laut, die sich im Interesse der Zukunft Serbiens sehr entschieden gegen eine Verwendung der Reste der letzten serbischen Armee auf dem Balkan-Kriegsschauplatz aussprechen. Zuerst wollte man bekanntlich die Reste der serbischen Armee nach Tunis bringen. 6000 serbische Soldaten wurden Ende Dezember des vorigen Jahres schon nach Bizerta übergeführt. Infolge der großen Entfernung wurde jedoch dann eine andere Basis und zwar die griechische Insel Korfu für die Unterkunft und Reetablierung der serbischen Armee gewählt. Am 1. Januar kamen die ersten Serben in Korfu an.

Seit dieser Zeit ist stets viel über die Verwendung des neu geschaffenen serbischen Heeres geschrieben worden. Schon lange war in der französischen und italienischen Presse zu lesen, daß das neue serbische Heer vollständig bereit sei, wieder gegen den Feind zu gehen. Unterdessen ist schon die Frage des Transportes der reorganisierten serbischen Truppen durch Griechenland auf die Tagesordnung gekommen. Die endgiltige Lösung dieser Frage aber soll der „Ruskija Wjedomosti“ zufolge erst jetzt während des Aufenthaltes des serbischen Ministerpräsidenten Pašič in Petersburg erfolgen.

Das Moskauer „Ruskije Slowo“ veröffentlicht nun sehr bemerkenswerte Äußerungen des Präsidenten der serbischen Skupschtina, Andreas Nikolič, über die Frage der Verwendung der serbischen Armee. Das auf Korfu neugebildete Heer, so sagt Nikolič, muß geschont werden, wenn überhaupt noch von einer Zukunft Serbiens die Rede sein soll. Was wird mit Serbien geschehen, wenn der Rest der männlichen Bevölkerung verloren geht? Nikolič stellt die in Aussicht genommene Verwendung des neugebildeten serbischen Heeres einer Ausrottung des serbischen Volkes gleich. Dieselbe Meinung vertritt ein serbischer Publizist R. Pješitič-Gostuškić im großen Moskauer liberalen Blatte „Ruskija Wjedomosti“. Ueber das tragische Schicksal seines Volkes sagt er in einem „Schonet die letzten Serben!“ betitelten Artikel u. a. folgendes:

„Wir Serben haben bei einer Bevölkerungszahl von 2,9 Millionen im Jahre 1912 402,000 Soldaten ins Feld gestellt. Seitdem haben die weiteren Einberufungen nicht aufgehört. Von Feinden umringt, schlugen wir uns bis zum letzten Blutstropfen, kämpften wir nach allen Seiten, vor Hunger sterbend. Serbien ist nun, gleich Belgien, vom Feinde erobert, es besitzt aber zugleich fast keine männliche Bevölkerung mehr! Ein Teil ist gefallen, ein anderer gefangen, ein Teil flüchtete nach Albanien, wo er zugrunde ging; 38,000 Jünglinge, die vor der Einberufung standen, wurden von unseren zurückziehenden Truppen nach Albanien geschafft. Davon sind nicht einmal 10,000 nach Korfu gelangt! Die übrigen kamen in den Schneefeldern Albaniens um, an der Grenze des besetzten Lagers von Valona, wo man die Serben nicht hineinkieß, aus Furcht, sie könnten die Cholera ins Lager schleppen. So ging die Blüte der serbischen Jugend zugrunde, zusammen mit den Veteranen dreier Kriege! Nur kümmerliche Reste wurden schließlich nach Korfu und Bizerta geschafft.“

Wir haben von einem Groß-Serbien geträumt. Und jetzt? In der Behauptung, daß das serbische Volk stirbt, steckt keine Ueber-treibung. Viele Hunderttausende sind in den Kämpfen gegen die Türken, die Bulgaren, die Oesterreicher, die Deutschen und abermals die Bulgaren gefallen; was übrig blieb, ist an der Cholera, dem Flecktyphus, in den Schneefeldern Albaniens zugrunde gegangen. Sollte auch, sagt Pješitič-Gostuškić, ein Groß-Serbien geschaffen werden, so wird es lediglich aus Frauen, Kindern und unbestell-ten Aedern bestehen. Wir, die Ueberlebenden, fragen uns: Wie, auf welche Weise soll die Wiedergeburt des serbischen Volkes vor sich gehen? Wozu braucht es ein Groß-Serbien, wenn es keine Serben mehr geben wird? Schonen, schonen muß man die letzten serbischen Männer, damit das serbische Volk seiner Zukunft nicht ganz verloren geht. . . .“

Der Schluß dieses erschütternden Hilferufes in der „Ruskija Wjedomosti“ ist von einem großen Zensurstreik bedeckt.

Wie wir sehen, sind die Meinungen über die Verwendung des neugebildeten serbischen Heeres im weiteren Kampf sehr geteilt. Dem „Utro Rossiji“ zufolge bestehe sogar die Möglichkeit, daß in Serbien eine provisorische Regierung sich bilden könne, die einen Son-derfrieden abschließen werde.